

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**o.O., 1962-01-03**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

3. Januar 1962

2. I. 62  
91 21407  
1004 107 ab 220171  
1004 107 ab 220171  
1004 107 ab 220171

Cher Breitbach, -

danke herzlich für Ihr Briefchen. Der Schnitzer, den vortrefflichen Schlumberger betreffend, ist mir ausserordentlich peinlich. Aber nicht nur hatte der Frankreich-Spezialist von S. Fischer (Christoph Graf Schwerin) mir die fatale Jahreszahl angegeben, ich hatte überdies - da der Graf mir schon manches Tänzchen gewagt - noch nachgeschlagen und fand die irrije Behauptung bestätigt. Bitte wollen Sie mich bei dem Betroffenen sehr entschuldigen. Die dritte Auflage wird eben hergestellt, und da soll die Scharte, wo nicht ausgewetzt, so doch ins Gleiche gebracht werden.

Was die NZZ, mich angehend, sich geleistet, würde ich kaum eine "reservierte Besprechung" nennen. Das war ein blanker und völlig unreservierter "Verriss" der Anmerkungen, und ohne zu ahnen, was den Rezensenten bestimmte, war ich mir sogleich darüber klar, dass sachliche Motive nicht im Spiele waren. Dies erhellte mir schon aus der Tatsache, dass der Kritiker nicht nur nörgelte, sondern entstellte und fälschte. Hesse, der sich übrigens bei der Redaktion beschwert hat, klärte mich auf. "Mit Empörung" so schrieb er, habe man in Montaggola den fraglichen Abschnitt gelesen. Der Kritiker sei "einseitig engagiert. Er ist der ergebene, getreue Knappe und Haushistoriograph des Hauses Wille, und da ist einmal zur Zeit der Pfeffermühle bei den Willes und Schwarzenbachs Stellung bezogen worden, eine Stellung, die ein überlegener Geist längst revidiert hätte, die der Knappe jedoch nicht revidieren konnte." Die Wille-Schwarzenbachs, wie Sie vielleicht wissen, waren engagierte "Frontisten", will sagen, engagierte Nazis, haben in meiner "Pfeffermühle" die berüchtigsten Skandale und Schiesereien entfesselt, und dass mir dies vom Knappen noch heute verübelt wird, ist ja ganz selbstverständlich.

Was für ein Buch haben Sie denn geschrieben? Ein Elend und eine Schande, dass ich französisch zwar mit hübschem Akzent ein wenig spreche, aber so mühsam lese, dass die Lektüre von Büchern - und gerade von hochstehenden - mir so gut oder schlecht wie unmöglich ist.

Sehr herzlich die Ohre

PS. Besonderen Dank noch für die rare und wirklich schöne Marke. Ich fahre eben nach Wien und schenke sie meinem dortigen Arzt, einem leidenschaftlichen Sammler, der mich in der Folge und ganz zweifellos pronto heilen wird.

